

OV- Besuch der Residenzstadt Schwerin am 09.04.2019

Nach 20 Jahren begab sich der OV Hamburg mal wieder in die wunderschöne Residenzstadt Schwerin am gleichnamigen See.

Die Gruppe hatte Glück mit dem Wetter. Es herrschte zwar nur eine Lufttemperatur von 9° Celsius, aber dafür war der Himmel strahlend blau.

Morgens um 10:45 standen alle Teilnehmer – wie verabredet – vor dem Touristenbüro und wurden vom Gästeführer, Herrn Dietrich Felske, empfangen. Alecks, der Saldo, Mutz und Christl von Zuhause abgeholt hatte, brauchte 3 Stunden für die Fahrt nach Schwerin. Wegen Umbauarbeiten war die Kreuzung Luruper Hauptstr./Rugenbarg für 10 Tage gesperrt worden. Im Umkreis von Saldos Haus ging verkehrsmäßig nichts mehr. Mit einer ¾-stündigen Verspätung trafen wir vor dem Haus von Mutz ein.

Auf dem Marktplatz erklärte uns Herr Felske zunächst das Denkmal von Heinrich dem Löwen, dem Gründer der Stadt Schwerin. Auf den Flächen unterhalb der Säule werden auf drastische wie erheiternde Weise Episoden aus Heinrichs Leben dargestellt. Die sogenannte „Bardowicker Gesäßparade“ sorgte für besondere Erheiterung.

Vom Marktplatz ging es zunächst zum Dom. Vor ihm stehend sollten wir die Höhe des Turmes erraten. Der Hexer lag mit seinen geschätzten 110 m am dichtesten dran. Mit seinen 117,5 m ist er der höchste Turm Mecklenburgs. Der steinerne Dom wurde 1245 eingeweiht. In seinem Inneren bewunderten wir den Loste-Altar, die Ladegast-Orgel sowie die Grabplatte für die Bischöfe Ludolf und Heinrich von Bülow.

Nach der Besichtigung ging es durch die verwinkelten Gassen der Altstadt. Vor einer Eckkneipe blieben wir stehen. Dort erblickten wir an der Lokalseite das Motto für das nächste Weinwochenende:



Danach ging es in die Mecklenburgstraße, wo wir kurz das Denkmal für den Gründer des Weltpostvereins, Heinrich von Stephan, wahrnahmen. Schwerins Hauptpost wurde auf Betreiben von Stephans erbaut.

Nach wenigen Minuten erreichten wir den Pfaffenteich, der das einzige künstlich angelegte Gewässer Schwerins ist. Herr Felske betonte, daß es nur noch ein Schwanenpaar auf dem Teich gäbe. Alle anderen Schwäne seien durch die vielen Drachenbootrennen vertrieben worden.

Linkerhand des Pfaffenteiches blickten wir auf das Arsenal, welches heute der Sitz des Innenministeriums von Mecklenburg-Vorpommern ist. Das Gebäude wurde nach Plänen von G.A. Demmler errichtet. Demmler war Schüler von Schinkel in Berlin. Er wurde zum stadtbildprägenden Architekten Schwerins.

Weiter ging es zu den anderen historischen Stätten der Stadt. Wir blickten auf die „Ersparniß-Anstalt“, das Neustädtische Palais und erreichten am Weinhaus Wöhler vorbei den Domhof. Das Eckhaus zur Puschkinstraße ist das älteste Haus Schwerins und wurde 1572 erbaut. Über den Schlachtermarkt, der durch Ausgrabungen kaum begehbar war, erreichten

wir den Marktplatz und gingen in Richtung des Schweriner Schlosses. Am Sitz der Ministerpräsidentin vorbei kamen wir vor dem Schloß an eine Reliefplatte der Stadt, an welcher uns Herr Felske weitere Details Schwerins erläuterte. Danach ging es zum Mittagessen ins Café Prag, vor dem Herr Felske noch ein Foto unserer Gruppe machte, und wir uns bei ihm für seine facettenreiche und interessante Führung bedankten.



Vor dem Eingang des Café Prag

Die Abfolge des Mittagessens ging in dem stilvollen Ambiente des Restaurants zügig vonstatten. Offensichtlich mundete das Essen allen und wir konnten pünktlich Richtung Schloß aufbrechen.

Nach ein paar Minuten Fußmarsch standen wir vor dem Wahrzeichen Schwerins. Bei blauem Himmel ließen wir das Schloß mit den vergoldeten Kuppeln auf uns wirken. Am Museumseingang wartete schon unser Führer, Herr Weber, auf uns. Er erklärte zunächst, dass wir die Beletage nicht besichtigen könnten, da sie wegen Filmaufnahmen für die Sendung „Bares für Rares“ nicht zugänglich sei.

Im Schloßinneren hörten wir von Herrn Weber u.a. wie die verschiedenen Baustufen des Schlosses im Verlauf der Jahrhunderte abliefen. Der Hofbaumeister Demmler – beeinflusst durch das Loire-Schloß Chambord – hinterließ auch hier die Spuren seines Wirkens. Nun ging es durch die Wohnräume, die über Generationen von den herzoglichen Dynastien genutzt wurden. Wir sahen den Speisesaal, das Teezimmer und andere Räume. Die Schönheit der Großherzogin Alexandrine konnten wir auf einem Bildnis bestaunen. Die Räume boten eine Porträtfolge der Ahnengalerie der mecklenburgischen Herzöge.

Bei seinen Erläuterungen vergaß Herr Weber auch nicht die Erwähnung des „Petermännchens“, den gutmütigen Spukgeist des Schweriner Schlosses.

Zum Schluß blieb nur noch wenig Zeit, sich die umfangreiche Porzellansammlung anzusehen. Im Eilschritt ging es durch die Räume in das eine Etage höher gelegene Schloßcafé.

Bei Kaffee und Kuchen ließen wir unseren Besuch in Schwerin ausklingen.

Nach einem herzlichen Verabschieden machte sich die Gruppe gegen 17:00h auf den Weg in Richtung Hamburg.